

Revision der Rüblergattung *Nastus*.

Von Oberpostrat R. Formánek in Brünn.

Das Genus *Nastus* wurde von Schönherr im Jahre 1843 in Genera et Species Curculionidum, Band 7, pag. 405, auf die aus der Gattung *Otiorrhynchus* ausgeschiedenen Arten *Goryi* Boh. und *humatus* Germ. aufgestellt. Der Außenrand der Spitze der Hinterschienen ist bei allen bekannten Arten sehr deutlich umgebogen und überwölbt die Basis des ersten Tarsengliedes. Die Gattung *Nastus* gehört demnach unter die *Cneorrhinae*, wie dies bereits von Schönherr durch Hinweis auf die sehr nahe Verwandtschaft mit dem Genus *Liophloeus* Germ. angedeutet und wo selbe von Dr. Seidlitz in Fauna Transsylvanica auch untergebracht wurde. Der umgebogene Spitzenteil der Hinterschienen ist kahl, glänzend und beiderseits mit einem kammförmigen Besatz sehr dichtstehender, straffer Haarborsten abgegrenzt. Hiedurch steht *Nastus* der Gattung *Catapionus* Schönherr zunächst, deren Klauen wie bei *Nastus* an der Basis verwachsen sind. Die beiden Gattungen sind an der Länge des Fühlerschaftes, welcher bei *Nastus* die Augen überragt, bei *Catapionus* den Vorderrand der Augen kaum erreicht, auf den ersten Blick zu unterscheiden. Bei den gleichfalls verwachsene Klauen aufweisenden Gattungen *Heydenonymus* Desbr., *Leptolepyrus* Desbr. und *Cneorrhinus* Schönherr ist der umgeschlagene Spitzenteil der Hinterschienen nach außen von Borsten nicht begrenzt und ebenso beschuppt wie die Außenseite der Schienen, bei der Gattung *Liophloeus* Germ. ist der umgeschlagene Spitzenteil der Hinterschienen zwar wie bei *Nastus* und *Catapionus* kahl, jedoch nur auf der Außenseite, nicht aber auf der Innenseite beborstet. Bei den übrigen hierher gehörigen Gattungen sind die Klauen frei, nicht verwachsen.

Bei *Nastus* ist der Körper groß, 7 bis 18 mm lang, von schwarzer Färbung, die Flügeldecken oder auch der Halsschild, bisweilen alle Körperteile sind beschuppt, die nicht beschuppten Körperteile sind anliegend behaart, die Fühlergeißel bis auf die gewöhnlich samtschwarze Keule, dann auch oft die Unterseite der Schenkel und die Innenseite der Schienen absteht behaart. Oft ist die Oberseite nebst dieser Bekleidung noch mit zerstreuten, aus mehr weniger deutlichen Kahlpunkten entspringenden, auf den Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten, aufstehenden Börstchen geziert. Zu der in allen Abtönungen auftretenden grauen Farbe der Bekleidung kommt oft die weiße, selten die schwarze hinzu,

die weiße Farbe bildet gewöhnlich am Halsschilde zwei Seitenbinden, auf den Flügeldecken oblonge, unregelmäßige, von ähnlich gebildeten grauen Flecken unterbrochene Makeln, bei den Arten *lineatus*, *albo-lineatus* und der typischen Form der Art *margelanicus* sind die Zwischenräume der Flügeldecken nur abwechselnd weiß und grau gefärbt. Der Rüssel ist breit, immer länger, bisweilen mehr als dreimal so lang wie breit, seitlich mehr weniger ausgehöhlt, selten, und zwar nur im rückwärtigen Teile flach, der Rücken flach oder mehr weniger eingedrückt, oft gekielt, gewöhnlich schmaler, seltener so breit wie die Unterseite, die Unterseite bis zur Mitte verschmälert, selten parallel, zur Spitze wieder mehr weniger verbreitert. Die Fühlergruben tief, oft bis zu den Augen reichend, vor den letzteren immer mehr weniger abgeflacht, die unteren Kanten in der vorderen Partie seitlich mehr weniger vorgezogen, der vorgezogene Teil immer, öfters die ganzen Fühlergruben zum Teil von oben sichtbar. Die Augen rund, selten flach, gewöhnlich mehr weniger gewölbt, öfters halbkugelförmig, entweder in der Mitte der Kopfseiten angebracht oder an die Unterkanten des Kopfes gedrückt. Die Fühler plump, der Schaft immer gerade, selten nur an der Spitze, gewöhnlich schon von der Basis an verdickt, die Fühlergeißel siebengliedrig, ihr erstes Glied mindestens $1\frac{1}{2}$ mal, oft viermal so lang wie breit, immer länger als das zweite, das zweite selten nur wenig, in der Regel bedeutend länger als breit, die folgenden Glieder selten gestreckt, gewöhnlich mehr weniger stark quer, die Keule entweder eiförmig und kaum kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen, oder auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt und dann gewöhnlich so lang wie die fünf angrenzenden Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild immer breiter als lang. Das Scutellum sichtbar, dreieckig. Die Flügeldecken das Abdomen vollständig umschließend, von länglich eiförmigem bis gestreckt elliptischem Umriss, mit oder ohne Andeutung von Schultern, an der Basis entweder gerade abgestutzt, oder mehr weniger ausgerandet, die Abstütz- beziehungsweise Ausrandungsfläche entweder so breit oder breiter als der Hinterrand des Halsschildes. Das Prosternum am Vorderrande sanft eingeschnürt, entweder der ganzen Breite nach flach ausgerandet oder gerade abgestutzt. Die Vorderhüften aneinanderstoßend, nur vorne durch einen breiteren Prosternalfortsatz getrennt, die Mittelhüften wenig, die Hinterhüften sehr breit getrennt. Die vorderen vier Abdominalsternite nach rückwärts an Länge abnehmend,

das fünfte Sternit länger als das vierte, hinten breit abgerundet, das erste hinten flach ausgeschnitten. Die Beine kräftig, die Schenkel mehr weniger angeschwollen, bei drei Arten nicht, bei acht Arten sämtlich und bei achtzehn Arten nur die hinteren gezähnt, die Schienen auf der Außenseite in der Regel gerade, nur selten an der Spitze schwach gebogen, auf der Innenseite mehr weniger ausgebuchtet und mit weit auseinanderstehenden Dornen bewaffnet, an der Spitze der vorderen zwei Paare mit einem Kranze sehr dichtstehender, straffer Borsten besetzt, die Spitze der Hinterschienen wie oben angegeben gebildet. Die Tarsen viergliedrig, die Sohle der vorderen drei Glieder mit dichtem Filze bedeckt, das erste und zweite Glied gegen die Spitze verbreitert, das dritte tief gespalten, zweilappig, in der Regel bedeutend breiter als das zweite, das Klauenglied schmal, länger als die zwei anstoßenden Glieder zusammengenommen, mit zwei einfachen, an der Basis verwachsenen Klauen. Die Männchen sind an der langen Behaarung der Innenseite der Hinterschienen leicht zu erkennen. Die Arten leben in Südrußland, Kaukasus und Zentralasien.

Faust, von welchem die meisten Arten aufgestellt wurden, hat über Unzulänglichkeit des ihm vorliegenden Materials Klage geführt. Auch ich muß, obzwar mir das Material aus acht der größten Sammlungen vorlag, diesbezüglich klagen.

Die Herren Prof. Dr. L. v. Heyden in Bockenheim, Prof. Dr. K. M. Heller in Dresden, kais. Rat Edm. Reitter in Paskau und Kustos am Deutschen Entomologischen Nationalmuseum in Berlin Siegm. Schenkling, welche meine Studien durch Mitteilung von Typen und Literatur unterstützten, mögen hiefür meinen wärmsten Dank entgegennehmen.

Übersicht der Arten.

1. Flügeldecken an der Basis ausgerandet, die Ausrandungsfläche breiter als der Hinterrand des Halsschildes, alle Schenkel gezähnt I. Gruppe.
- Flügeldecken an der Basis ausgerandet oder gerade abgestutzt, die Ausrandungs- bzw. Abstutzfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, die Schenkel nicht oder nur die hinteren gezähnt 2
2. Die hinteren oder auch die mittleren Schenkel gezähnt, die Zwischenräume der Flügeldecken gleichmäßig gebildet II. Gruppe.
- Schenkel ungezähnt, die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken mehr weniger, bisweilen rippenartig erhoben III. Gruppe.

I. Gruppe.

1. Augen flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert, in der Mitte der Kopfseiten angebracht, fast die ganze Fläche derselben einnehmend, Stirn nicht breiter als der Rüssel oberhalb der Fühlereinlenkung 2
- Augen gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes stark vorragend, Stirn bedeutend breiter als der Rüssel oberhalb der Fühlereinlenkung 6
2. Halsschild doppelt, fein, dicht und dazwischen grob zerstreut punktiert, Flügeldecken schmal, mit fast rechtwinkligen Schultern, parallelen Seiten und sehr kleinen, runden, grauen Schuppen, Schenkel stark keulenförmig, mit breiten am Ende zugespitzten Zähnen, die Unterseite der Schenkel und Zähne in derselben Ebene liegend 3
- Halsschild einfach, grob, runzelig punktiert, Flügeldecken breiter, mit stumpfwinkligen Schultern und längeren Schuppen, Fühlerschaft dick, von der Basis an zur Spitze verdickt 4
3. Fühlerschaft dünn, gleichbreit und erst vor der Spitze plötzlich verdickt, Rücken des Rüssels verrundet, ohne Kanten, fein gekielt, Rüsselseiten flach, Halsschild ohne Unebenheiten, mit feinem Kiel 1. **humatus** Germ.
- Fühlerschaft dick, von der Basis an zur Spitze verdickt, Rücken des Rüssels mit scharfen Kanten, im apikalen Teile stark gekielt, Rüsselseiten ausgehöhlt; Halsschild uneben, mit sehr starkem Kiel 2. **devians** n. sp.
4. Flügeldecken zweimal so lang wie breit, im ersten Viertel am breitesten, gegen die Spitze stark verengt, Rüssel fast zweimal so lang wie an der Basis breit, oben flach, bisweilen schwach gekielt, mit scharfen Kanten, Augen groß, die ersten zwei Geißelglieder sehr lang, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren gegen die Spitze verbreitert, so lang wie breit oder mehr weniger quer, Halsschild stark quer, in der Mitte am breitesten, beiderseits stark, nach vorn jedoch deutlicher verengt, stark gekielt, der Vorderrand der ganzen Breite nach stark, dreieckig ausgeschnitten, Schenkel stark keulenförmig, mit großen, breiten, aus der Schenkelfläche schief vorragenden Zähnen 3. **Fausti** Reitt.
- Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, eiförmig, in der Mitte am breitesten, Rüssel kürzer 5
5. Das erste Glied der Geißel bedeutend länger als das zweite,

Rüssel auffallend dicker, Halsschild wie bei der vorigen Art geformt, Schenkel stark gekielt, die vorderen mit kleinen, aufgesetzten, die hinteren mit starken, breiten, dornförmigen Zähnen bewaffnet, die Oberseite dunkelbraun, die Seiten der Flügeldecken mit wenigen weißen Schuppenflecken

4. **Lederi** Reitt.

- Die vorderen zwei Geißelglieder gleich lang, Rüssel dünner, Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorn merklich stärker, fast geradlinig, nach hinten ausgeschweift verengt, die Hinterecken rechtwinklig, Schenkel schwach gekielt, wie bei dem vorigen, jedoch schwächer gezähnt, Flügeldecken einfarbig grau oder grau und weiß marmoriert

5. **circassicus** Reitt.

6. Flügeldecken in sehr seichten Streifen fein punktiert, die Streifen und Punkte hinter der Mitte verschwindend, die ungeraden Zwischenräume deutlich gewölbt, Kopf und Halsschild rau, aschgrau behaart, Flügeldecken mit kleinen, kurzen aschgrauen und längeren, in unregelmäßigen Flecken gruppierten, weißen Schuppen bedeckt, Vorderschienen auf der Innenseite und Vorderschenkel auf der Unterseite mit langen, weichen Haaren besetzt, die letzteren mit schwachen, nicht vorragenden, die Hinterschenkel mit breiten, starken, spitzigen Zähnen bewaffnet.

6. **Stierlini** Faust.

- Flügeldecken in feinen, scharf eingeschnittenen, auch auf der hinteren Hälfte deutlichen Streifen mäßig stark punktiert, die Zwischenräume flach

7

7. Die vorderen zwei Geißelglieder in der Länge nicht differierend, die geraden Zwischenräume der breiten, kurzen Flügeldecken bedeutend breiter als die ungeraden, der lange, schmal dreieckige, nach vorn stark vorragende Zahn der Vorderschenkel der Spitze der letzteren stark genähert und oben senkrecht zur Längsachse der Schenkel abgeschnitten, Rüssel kürzer, sehr breit, oben flach verrundet, mit glatter, nach hinten abgekürzter Mittellinie, Halsschild stark gekielt, in der Mitte am breitesten

7. **Albinae** n. sp.

- Das erste Glied der Geißel bedeutend länger als das zweite, die Zwischenräume der schmäleren und längeren Flügeldecken gleichbreit, der kleine, breit dreieckige Zahn von der Spitze der Vorderschenkel weit entfernt, oben mit der Längsachse der Schenkel einen stumpfen Winkel bildend, Rüssel länger und

schmäler, fein gekielt, zu beiden Seiten des Kieles dachförmig herabgewölbt, Halsschild an der Basis am breitesten, fein gekielt, der Kiel in der Regel stark abgekürzt und mit Schuppen bedeckt

8. *trapezicollis* Faust.

II. Gruppe.

1. Rücken des Rüssels schmal, Fühlerfurchen von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar 2
- Rücken des Rüssels breit, nur der vordere, seitlich vorgezogene Teil der Fühlerfurchen von oben sichtbar 10
2. Augen flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert, an die Unterkanten des Kopfes gedrückt, Rücken des Rüssels flach, scharfkantig, parallelseitig, fein gekielt, die Rüsselseiten tief ausgehöhlt, Halsschild seitlich schwach verrundet, doppelt, fein, dicht und grob zerstreut punktiert, die Seiten gekörnt, Flügeldecken eiförmig, auf der basalen Hälfte in flachen Streifen grob punktiert, kurz, schmal, grau beschuppt, die übrigen Körperteile, ausgenommen die dunkle Fühlerkeule, grau behaart, Halsschild mit zwei aus wenig helleren Schuppen zusammengesetzten Seitenbinden 9. *Heydeni* n. sp.
- Augen gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes stark vorragend, in der Mitte der Kopfseiten angebracht 3
- Augen gewölbt, an die unteren Kanten des Rüssels gedrückt 9
3. Flügeldecken am Rücken abgeflacht 4
- Flügeldecken der Quere nach stark gewölbt 5
4. Rücken des Rüssels mit stumpfen, parallelen, erst unmittelbar vor der Spitze divergierenden Kanten, Rüsselseiten flach, nicht ausgehöhlt, Halsschild in der Mitte stark gerundet erweitert, Flügeldecken fein, seicht gestreift, in den Streifen kaum wahrnehmbar punktiert, Zwischenräume flach, Hinterschenkel beim ♀ spitzig gezähnt 10. *margelanicus* Faust.
- Rücken des Rüssels mit scharfen, von der Basis an zur Spitze divergierenden Kanten, Rüsselseiten stark ausgehöhlt, Halsschild seitlich schwach verrundet, Flügeldecken breit, furchenartig gestreift, sehr grob punktiert, mit gewölbten inneren Zwischenräumen, Hinterschenkel beim ♀ stumpfwinklig gezähnt 11. *Seidlitzii* Faust.
5. Die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken breiter, weiß, die geraden schmaler, braun gefärbt, Kopf nach vorn stark verschmälert, die ganz vorne angebrachten Augen nach vorn stark konvergierend, Rüsselseiten der ganzen Breite nach tief aus-

gehöhlt, die äußeren Geißelglieder schwach quer, Halsschild vor der Mitte am breitesten, beiderseits sehr schwach verengt, Schenkel wie bei *margelanicus* gezähnt, jedoch schwächer gekielt

12. *lineatus* Faust.

— Alle Zwischenräume der Flügeldecken gleich breit 6

6. Seiten des Halsschildes schwach verrundet 7

— Seiten des Halsschildes stark, fast winklig erweitert, Flügeldecken mit deutlichen Schultern, im ersten Dritteile am breitesten, nach rückwärts stark verengt, mit schmutzigweißen und eingemischten dunkelbraunen Schuppen, die Mitte und Seiten mit hellen und dunklen Makeln geziert, die äußeren Geißelglieder stark quer 8

7. Die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren fünf quer, Rücken des Rüssels mit scharfen, von der Basis an schwach, aber deutlich divergierenden Seiten, Flügeldecken langgestreckt, in der Mitte am breitesten, von der Basis an nach rückwärts in flachem Bogen verrundet, Schulter nicht angedeutet, Körper einfarbig, lichtbraun beschuppt

13. *Oschanini* Faust.

— Alle Geißelglieder gestreckt, das erste Glied so lang wie das zweite, Rücken des Rüssels mit verrundeten, parallelen und erst unmittelbar vor der Spitze divergierenden Kanten, Flügeldecken eiförmig, Körper wie bei *sareptanus* gefärbt

14. *longicornis* n. sp.

8. Rücken des Rüssels gekielt und deutlich gewölbt, mit vollkommen verrundeten Kanten, Rüsselseiten nicht ausgehöhlt, von oben der ganzen Länge und Breite nach sichtbar, Augen mehr abgeflacht, Halsschild in der Mitte stark, fast winklig erweitert

15. *Goryi* Boh.

— Rücken des Rüssels flach, mit stumpfen Kanten, Rüsselseiten ausgehöhlt, von oben nur zum Teil sichtbar, Augen flach gewölbt, Halsschild vor der Mitte stark, fast winklig erweitert

16. *sareptanus* Faust.

9. Kopf vorne nicht eingeschnürt, Rücken des Rüssels nach vorn stark divergierend, der ganzen Länge nach, im basalen Teile tiefer eingedrückt, Augen nach vorn nicht konvergierend, Halsschild fein gekielt, mit flach verrundeten Seiten, Flügeldecken kurz eiförmig, Körper wie bei *sareptanus* gefärbt

17. *concinus* Faust.

— Kopf vorn stark eingeschnürt, Rücken des Rüssels vor den

nach vorn stark konvergierenden Augen kurz erweitert, so-
dann zur Spitze parallelseitig verlaufend, flach, fein gekielt, und
beiderseits des Kieles seicht eingedrückt, Halsschild ungekielt,
mit flach verrundeten Seiten, Flügeldecken lang eiförmig,
Körper heller oder dunkler grau mit zwei helleren Halsschild-
binden und dunkler Fühlerkeule

18. **beatus** Faust.

10. Brust ebenso wie die Flügeldecken beschuppt, die letzteren in
tiefen, furchenartigen Streifen grob, grubchenartig punktiert, die
Streifen und Punkte auf der hinteren Hälfte schwächer
werdend

11

— Brust behaart, nur die Episternen beschuppt, Flügeldecken fein
gestreift, in den Streifen fein punktiert

12

11. Rüssel plump, wenig länger als vor den Augen breit, in der
basalen Hälfte samt der Stirn der ganzen Breite nach tief aus-
gehöhlt, Halsschild stärker quer, Flügeldecken sehr breit, den
Hinterrand des Halsschildes zu beiden Seiten bedeckend, nur
in der Mitte freilassend, etwa um ein Viertel länger als breit,
seitlich deutlich ausgebaucht, hinten breit verrundet

19. **Lokayi** n. sp.

— Rüssel bedeutend schmaler, um die Hälfte länger als an der
Basis breit, der ganzen Breite nach seicht eingedrückt, mit
merklich wulstigen oberen Kanten, bisweilen mit Andeutung
eines Mittelkieses, Halsschild weniger quer, Flügeldecken ge-
streckt, an der Basis gerade abgestutzt, im ersten Dritteile am
breitesten, von da an nach rückwärts in flachem Bogen ver-
engt

20. **luteosquamosus** Heyden.

12. Die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken breiter, weiß,
die geraden schmaler, braun gefärbt, Rüssel kurz, oben flach,
parallelseitig, Halsschild quer, in der Mitte am breitesten, nach
vorn und hinten geradlinig verengt, nicht gekielt, Flügel-
decken an der Basis ausgerandet, kurz eiförmig, in scharf ein-
geschnittenen Streifen weit aufeinanderfolgend punktiert, die
Punkte klein, auf der hinteren Hälfte verschwindend, Schenkel
schwach verdickt, beim ♂ und ♀ dornförmig gezähnt

21. **albolineatus** n. sp.

— Alle Zwischenräume der Flügeldecken gleichbreit

13

13. Rücken des Rüssels nach vorn verschmälert, Augen nach vorn
stark konvergierend

14

— Rücken des Rüssels parallelseitig, Augen stark gewölbt, nach
vorn kaum oder nur schwach konvergierend

16

14. Das zweite Glied der Geißel kurz, wenig länger als breit, die äußeren fünf stark quer, Fühlerkeule eiförmig, stumpf zugespitzt, etwa zweimal so lang wie breit, Rüssel mit einer bis auf die Stirn reichenden, konischen, flachen Längsvertiefung, bisweilen fein gekielt, Flügeldecken vorn gerade abgestutzt, eiförmig
 22. **sulcifrons** n. sp.
- Das zweite Glied der Geißel fast zweimal so lang wie breit, die äußeren Glieder nicht oder nur schwach quer, die Fühlerkeule gestreckt, mindestens dreimal so lang wie breit, Flügeldecken an der Basis ausgerandet
 15
15. Rüssel schmal, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, am Rücken der ganzen Länge nach flach, im basalen Teile deutlicher eingedrückt, gegen die Spitze deutlich verschmälert, Augen halbkugelförmig, stark vorragend, Halsschild schmaler, zu Ende des ersten Drittiles am breitesten, vorn gerade abgestutzt, Hinterschenkel stärker, spitziger gezähnt
 23. **Kraatzi** Faust.
- Rüssel breit, wenig länger als vor den Augen breit, am Rücken flach, nach vorn deutlich verschmälert, nicht eingedrückt, Augen flach gewölbt, deutlich vorragend, Halsschild stark quer, in der Mitte am breitesten, vorne flach ausgerandet, Hinterschenkel schwächer, stumpfer gezähnt
 24. **latifrons** n. sp.
16. Halsschild ungekielt, vorn gerade abgestutzt, Rüssel breit, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie vor den Augen breit, beschuppt, in der Mitte flach erhoben, beiderseits der Erhöhung flach, seicht, auf der basalen Hälfte deutlicher eingedrückt, Flügeldecken lang eiförmig, $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, auf dem basalen Dritteile mit Reihen grober Punkte, Zähne der Hinterschenkel scharf, aus der Schenkelfläche vorragend
 25. **Kuschakewitschi** Faust.
- Halsschild fein gekielt, vorn sanft ausgerandet, Rüssel schmal, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, lang anliegend behaart, die Kanten wulstig erhoben, der Raum zwischen den Wulsten eben, bedeutend tiefer als diese liegend, Flügeldecken kurz eiförmig, etwa um ein Drittel länger als breit, bis über die Mitte punktiert, Zähne der Hinterschenkel stumpf, mit den Unterseiten der Schenkel in derselben Ebene liegend
 26. **mucoreus** n. sp.

III. Gruppe.

1. Der ganze Körper mit kurzen, breiten Schuppen dicht bedeckt, Flügeldecken zweimal so lang wie breit, im ersten Viertel am breitesten, nach hinten stark verengt, in breiten, flachen Furchen

fein punktiert, die ungeraden Zwischenräume stark, fast rippenförmig erhoben, Rüssel um ein Drittel länger als breit, der Rücken schmaler als die Unterseite, flach, gegen die Spitze verbreitert, mit abgestumpften Kanten, Augen flach gewölbt

27. **costatus** n. sp.

— Körper mit dicken, langen Haaren entweder ganz bedeckt oder nur die Flügeldecken beschuppt, die letzteren um die Hälfte länger als breit, eiförmig, mit schwachen Rippen, Rücken des Rüssels scharfkantig, parallelsseitig, Augen halbkugelförmig 2

2. Rüssel der ganzen Breite und Länge nach deutlich, im basalen Teile tiefer niedergedrückt, die Kanten wulstig erhoben, die inneren vier Streifen auf der basalen Hälfte der Flügeldecken furchenartig vertieft, sehr grob, grubchenförmig punktiert, Körper mit langen, anliegenden, weißen Haaren bedeckt, die Punkte in den inneren vier Streifen der Flügeldecken unregelmäßig braun abgetönt

28. **prolixus** Faust.

— Rücken des Rüssels flach, scharfkantig, die inneren vier Streifen auf der basalen Hälfte der Flügeldecken seicht und flach, zwar grob, jedoch nicht grubchenförmig punktiert, die Punkte von der Bekleidung mehr weniger verdeckt, die Flügeldecken mit oblongen Schuppen, die übrigen Körperteile mit mäßig langen, anliegenden, schmutzigweißen und eingemischten grauen Haaren bedeckt, die weißen Haare bilden am Halsschilde zwei Seitenbinden

29. **Helleri** n. sp.

1. **Nastus humatus** Germar.

Insectorum species novae 354.

Unter den Arten mit gezähnten Vorderschenkeln und flachen Augen an der doppelten Punktierung des Halsschildes und den schmalen, beim ♂ parallelsseitigen, beim ♀ hinter der Mitte breitesten Flügeldecken sofort zu erkennen. Schwarz, die Brust und die Oberseite mit kurzen, breiten, meistens runden, grauen Schuppen, die übrigen Körperteile mit gleichfarbigen, anliegenden Haaren, bisweilen auch eingemischten, gewöhnlich längeren Schuppen bedeckt, die Fühlergeißel und die mit weit auseinanderstehenden Dornen besetzte Innenseite der Schienen absteht behaart. Der Rüssel fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, von der Basis bis zur Mitte schwach verengt, sodann zur Spitze stark erweitert, der Rücken schmaler als die Unterseite, sanft gewölbt, unbedeutend gekrümmt, fein gekielt, mit verrundeten Kanten, die unbedeutend ausgehöhlten

Seiten nicht verdeckend, wie die Stirn fein, dicht, runzelig punktiert. Die Fühlergruben tief, nach hinten rasch abgeflacht, nicht über die Mitte des Rüssels reichend, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Augen groß, die ganzen Kopfseiten einnehmend, flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert. Die Fühler zart, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft dünn, gleichbreit, erst vor der Spitze plötzlich verdickt, alle Geißelglieder gestreckt, die vorderen zwei in der Länge mehr weniger differierend, die äußersten gewöhnlich so lang wie breit, die Keule eiförmig, gewöhnlich etwas kürzer als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen und so breit wie die Spitze des Schaftes. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorn stark, zur Basis unbedeutend, fast geradlinig verengt, der Länge nach gewöhnlich deutlich gewölbt, der Vorderrand nicht oder nur sehr schwach ausgerandet, der Hinterrand mäßig verrundet, mehr weniger stark gekielt, fein, dicht und dazwischen grob, zerstreut punktiert. Die Flügeldecken beim ♂ zweimal so lang wie breit, beim ♀ viel kürzer, an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche breiter als der Hinterrand des Halsschildes, beim ♂ mit fast rechtwinkligen Schultern und parallelen Seiten, beim ♀ mit stumpfwinkligen Schultern und der größten Breite hinter der Mitte, seitlich mäßig ausgebaucht, in schmal eingeschnittenen Streifen mäßig stark, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, matt, äußerst fein querrunzelig. Die Beine kräftig, die Schenkel mächtig, beim ♂ stärker angeschwollen, mit winkligen, am Ende zugespitzten Zähnen, die Unterseiten der Schenkel und Zähne in derselben Ebene liegend, das dritte Tarsenglied tief gespalten, zweilappig, fast zweimal so breit wie das zweite, die Klauen bis zur Mitte verwachsen. Long. 9—11 mm. — Kaukasus.

2. *Nastus devians* n. sp.

Faust in litt. — Habituell dem *humatus* sehr ähnlich, ebenso gefärbt und ungefähr von derselben Größe, von demselben durch den dicken, von der Basis zur Spitze verdickten Schaft der Fühler, den seitlich ausgehöhlten, oben scharfkantigen, im apikalen Teile stark gekielten Rüssel und den sehr scharf gekielten, mit unregelmäßigen flachen Eindrücken versehenen Halsschild verschieden. Long. 10 mm. — Armenien. Mir liegt nur ein ♀ aus der Sammlung des königl. zool. Museums in Dresden vor.

3. *Nastus Fausti* Reitt.

Wien. Entom. Zeitg., 1888, 259.

Eine in den Sammlungen gut vertretene, in jeder Beziehung variable, unter den Arten der zweiten Gruppe an den von der Schultergegend nach rückwärts verengten Flügeldecken noch am sichersten kenntliche Art. Schwarz, der Rüssel und Halsschild mit schmalen, langen, öfters haarförmigen, den Untergrund gewöhnlich nur in zwei Seitenbinden am Halsschilde vollkommen verdeckenden, die Flügeldecken mit kleinen, fast runden, dicht gestellten, schnee- oder schmutzigweißen Schuppen, die übrigen Körperteile mit weißlichen, anliegenden Haaren undicht bedeckt, die Fühlergeißel und die Innenseite der Schienen überdies abstehend behaart.¹⁾ Häufig ist ein Teil der Schuppen auf den Flügeldecken wenig verschieden von dem Untergrund gefärbt, die weißlich gefärbten Schuppen nehmen mehr weniger längliche Form an und bilden längs der Streifen kürzere oder längere Makeln. Der Rüssel beim ♂ fast zweimal so lang wie vor den Augen breit, beim ♀ bedeutend kürzer, mit der hochgewölbten Stirn in demselben Niveau liegend und wie diese ziemlich stark, sehr dicht, runzelig punktiert, flach, bisweilen mit einem mehr weniger starken Mittelkiel, die Unterseite bis zur Mitte verschmälert, sodann gegen die Spitze wieder, jedoch bedeutend stärker, verbreitert, der Rücken schmal, nach vorn von der Basis an erweitert, nicht gebogen, scharfkantig, die deutlich ausgehöhlten Seiten nur zum Teil verdeckend. Die Fühlerfurchen tief, bis zu den flachen, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivellierten, die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen reichend, vor den letzteren stark abgeflacht, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes ein wenig überragend, der Schaft gerade, von der Basis an zur Spitze ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder etwa viermal so lang wie an der Spitze breit, das erste mehr weniger länger als das zweite, die äußeren entweder länger als breit, oder mehr weniger stark quer, die Keule eiförmig, so dick wie die Spitze des Schaftes und so lang wie die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild mehr weniger quer, der Vorderrand der ganzen Länge nach, bisweilen nur in der Mitte ausgerandet, der Hinterrand gerade abgestutzt, die Seiten mehr weniger gerundet, bedeutend gröber als die Stirn, dicht, runzelig punktiert, mit einem

¹⁾ Herr kais. Rat Reitter hat derart gefärbte Exemplare durch Versehen einer Präparatorin auch als *circassicus* abgegeben.

glänzenden Mittelkiel und einigen flachen unregelmäßigen Eindrücken. Die Flügeldecken fast zweimal so lang wie breit, an der Basis gerade abgestutzt, die Abstutzfläche bedeutend breiter als der Hinterrand des Halsschildes, in der Gegend der stumpfwinkligen Schulter kurz, unbedeutend erweitert, sodann zur Spitze verengt, in mehr weniger breiten Streifen, stark, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, selten schwach gewölbt, fein punktuert. Die Beine beim ♂ schlanker und länger als beim ♀, die Schenkel mäßig angeschwollen, alle gezähnt, die Zähne der Vorderbeine klein, in der Regel aufgesetzt, jene der Hinterbeine breit dreieckig, dornförmig zugespitzt, die Vorderschienen auf der Innenseite kräftig ausgerandet, das dritte Glied der Tarsen tief gespalten, zweilappig, um die Hälfte breiter als das zweite, die Klauen bis zur Mitte verwachsen. Long. 8—12 mm. — Kaukasus, Circassien: am Fischt, Abago.

4. *Nastus Lederi* Reitt.

Wien. Entom. Zeitg., 1888, 260.

Dem *Fausti* sehr nahe verwandt und habituell ähnlich, von demselben durch die eiförmigen, bedeutend kürzeren, in der Mitte breitesten Flügeldecken, den kürzeren und breiteren Rüssel, die schwächer gezähnten Schenkel und die zwar auch aus ähnlich geformten Haaren und Schuppen bestehende, aber dunkelbraune und nur auf den Seiten der Flügeldecken wenige weiße, kleine Makeln aufweisende Bekleidung des Körpers verschieden. Long. 8—9 mm. Kaukasus, Circassien. — Mir liegt ein typisches Pärchen vor.

5. *Nastus circassicus* Reitt.

Wien. Entom. Zeitg., 1888, 260.

Durch die flachen Augen, gezähnten Vorderschenkel und die Art und Weise der Bekleidung des Körpers mit *Fausti* und *Lederi* verwandt, dem letzteren durch die kurz eiförmigen Flügeldecken näher stehend, von beiden durch die in der Länge nicht differierenden vorderen zwei Geißelglieder, den schmälere, seitlich flacher verrundeten, mit rechtwinkligen Hinterecken versehenen Halsschild, die schwach verdickten und schwach gezähnten Schenkel und die in der Regel grau und weiß marmorierten, nur selten einfarbig grauen Flügeldecken verschieden. Long. 8·5—9·5 mm. — Circassien.

6. *Nastus Stierlini* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 104.

Unter den Arten mit gezähnten Vorderschenkeln und gewölbten Augen, durch die nur auf der vorderen Hälfte sehr fein und seicht gestreiften und fein punktierten, mit gewölbten abwechselnden Zwischenräumen versehenen Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, die Unterseite, der Kopf und Halsschild mit langen, anliegenden, aschgrauen, den Untergrund nicht bedeckenden, auf dem letzteren in zwei Seitenbinden dichter gruppierten Haaren, die Flügeldecken mit kleinen, runden, dunkelgrauen und eingemischten, gewöhnlich längs der Streifen zu mehr weniger langen Makeln zusammengestellten weißen, bisweilen auch eingestreuten goldglänzenden Schuppen bedeckt. Der Rüssel beim ♂ um die Hälfte länger als vor den Augen breit, beim ♀ bedeutend kürzer und breiter, fein, dicht, runzelig punktiert, von der Basis bis zur Mitte verschmälert, sodann zur Spitze wieder verbreitert, der Rücken bedeutend schmaler als die Unterseite, flach, stumpfkantig, mit der breiten, flachen Stirn in demselben Niveau liegend, die mäßig ausgehöhlten Seiten nur zum Teile verdeckend. Fühlergruben tief, bis an die großen, gewölbten, stark vorragenden, in der Mitte der Kopfseiten angebrachten Augen reichend, vor den letzteren stark abgeflacht, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler abstehend behaart, schlank, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft gerade, von der Basis an zur Spitze mäßig verdickt, die vorderen vier Geißelglieder gestreckt, in der Länge abnehmend, die äußeren drei quer, gegen die Keule an Breite zunehmend, die Keule eiförmig, länger als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen und breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild um ein Drittel länger als breit, beim ♂ vor, beim ♀ in der Mitte am breitesten, nach vorn stark, zur Basis schwach, geradlinig verengt, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand schwach verrundet, dicht, stärker als die Stirn, runzelig punktiert, mit mehr weniger deutlichem Mittelkiel. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als breit, an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche breiter als der Hinterrand des Halsschildes, eiförmig, beim ♀ auffallend breiter und bedeutend stärker ausgebaucht als beim ♂, mit stumpfwinkligen Schultern, sehr fein gestreift und fein, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte auf der apikalen Hälfte verschwindend, oft aber auch auf der basalen Hälfte undeutlich, die Zwischenräume fein, dicht punktuert, die ungeraden sanft, aber

deutlich erhoben. Die Beine kräftig, die Schenkel mächtig angeschwollen, alle breit, beim ♂ stärker gezähnt, die vorderen schwach, die hinteren stark, spitzig, die Vorderschienen innen mächtig ausgerandet, mit abstehenden Haaren und weit auseinanderstehenden Dornen besetzt, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, bedeutend breiter als das zweite, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 9—12 mm. — Kaukasus.

7. *Nastus Albinae* n. sp.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die auffallend großen, ähnlich wie bei *Anthonomus pomorum* L. geformten Zähne der Vorderschenkel und die breiten Flügeldecken mit schmalen ungeraden und breiten geraden Zwischenräumen. Schwarz, der Kopf und Halsschild undicht mit schmälere, längere, auf dem ersteren oberhalb der Augen, auf dem letzteren in zwei Seitenbinden dichter gruppierten, die Flügeldecken mit kürzere, breitere, den Untergrund verdeckende schmutzigweiße und eingemischte braune Schuppen bedeckt; die weiße Schuppen bilden unregelmäßige, marmorartig verteilte Makeln, die übrige Körperteile schmutzigweiß, anliegend, auf der Mittelbrust fast schuppenartig behaart, die Fühlergeißel und die Innenseite der Schienen überdies mit mäßig lange, abstehende Haaren besetzt. Der Rüssel etwa, um ein Drittel länger als vor den Augen breit, mit der Stirn in demselben Niveau liegend, nicht gebogen, an der Spitze schwach herabgewölbt, der Rücken in der basalen Hälfte stark verrundet, die Seiten nicht verdeckend, von den Augen bis zur Mitte verschmälert, sodann gegen die Spitze wieder erweitert, wie die Stirn mäßig grob und dicht punktiert, die Punkte runzelig zusammenfließend, eine schmale Mittellinie glatt. Die Fühlergruben tief, vor den runden, gewölbte, vorragende, die ganze Kopfseiten einnehmende Augen stark abgeflacht, die oberen stumpfen Kanten fast bis zur Mitte des Rüssels reichend, die unteren zu Ende des ersten Viertels beginnend, nach vorn stark konvergierend, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler kräftig, der Schaft von der Basis an ziemlich stark verdickt, die vorderen drei Geißelglieder gestreckt, in der Länge abnehmend, das dritte wenig länger als an der Spitze breit, die äußere vier schwach quer, die Keule eiförmig, breiter als die Spitze des Schaftes und kürzer als die anstoßende drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach vorn stärker als nach hinten verengt, der

Vorderrand der ganzen Breite nach tief, winklig ausgerandet, der Hinterrand mäßig verrundet, der Länge nach deutlich, der Breite nach schwach gewölbt, ziemlich stark, runzelig punktiert, mit starkem Mittelkiel und einigen unregelmäßigen Unebenheiten. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als breit, an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche breiter als der Hinterrand des Halsschildes, mit stumpfwinkligen Schultern und mäßig ausgebauchten Seiten, hinten breit verrundet, in scharf eingeschnittenen Streifen mäßig stark, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, die ungeraden bedeutend schmaler als die geraden. Die Beine plump, die Schenkel mäßig angeschwollen, der Zahn der vorderen sehr stark, der Schenkelspitze auffallend genähert, die untere Seite einen Winkel von 120° mit dem Schenkel bildend, die obere senkrecht zu der Schenkelachse stehend, die Mittel- und Hinterschenkel gleichfalls stark gezähnt, die zur Schenkelspitze gekehrte Seite der Zähne bogenförmig ausgerandet, die Schienen auf der Innenseite mit Dornen besetzt, die vorderen stark ausgerandet, das dritte Glied der Tarsen tief gespalten, zweilappig, fast zweimal so breit wie das zweite, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 9—12 mm. — Circassien. Drei Weibchen in der Sammlung des kais. Rates Herrn Ed. Reitter.

8. *Nastus trapezicollis* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 103.

Unter den Arten der ersten Gruppe durch die gewölbten, stark vorragenden, die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen, den um die Hälfte längeren als breiten, in der Mitte eingeeengten, am Rücken schmalen, von dem feinen Mittelkiel zu den vollkommen verrundeten Kanten dachförmig herabgewölbten Rüssel, den stark queren, von der Basis an nach vorn verschmälerten Halsschild und die gestreckten, seitlich wenig ausgebauchten, mit gleichbreiten, flachen Zwischenräumen versehenen Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, der Körper mit kleinen, elliptischen, schmutzigweißen, und eingemischten grauen Schuppen bedeckt, die Oberseite überdies mit kurzen, aufstehenden, aus Kahlpunkten entspringenden, auf dem Halsschilde zerstreut stehenden, auf den Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen besetzt. Die weißen Schuppen sind bisweilen am Halsschilde in zwei Seitenbinden, die grauen auf den Flügeldecken in länglichen Makeln konzentriert. Der Rüssel etwa

um die Hälfte länger als vor den Augen breit, fein, dicht, runzelig punktiert, sowohl die Unterseite als auch der bedeutend schmalere Rücken von der Basis an bis zur Mitte verschmälert, sodann zur Spitze wieder erweitert, der Rücken samt der der Quere nach stark gewölbten Stirn ganz unbedeutend gekrümmt, zu beiden Seiten des feinen Mittelkieses dachförmig herabgewölbt, die Kanten vollkommen verrundet. Die Fühlergruben tief, bis zu den runden, gewölbten, aus der Oberfläche des Kopfes stark vorragenden, die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen reichend, vor den letzteren stark abgeflacht, die oberen Kanten verrundet, die unteren bis zur Rüsselmitte reichend, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft gerade, dick, zur Spitze unbedeutend verdickt, die vorderen drei Glieder der Geißel gestreckt, in der Länge abnehmend, das vierte so lang wie breit, die äußeren drei quer, gegen die Keule an Breite zunehmend, die letztere breit-eiförmig, kürzer als die drei anstoßenden Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild dicht, stärker als die Stirn punktiert, der Quere nach wenig schwächer als der Länge nach gewölbt, der Vorderrand der ganzen Breite nach winklig ausgerandet, an der mäßig verrundeten Basis am breitesten, in der basalen Hälfte schwach, in der apikalen ziemlich stark verengt, mit einem gewöhnlich vorn und hinten abgekürzten Mittelkiel. Die Flügeldecken an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche breiter als der Hinterrand des Halsschildes, von den stumpfwinkligen Schultern bis zur Mitte ganz unbedeutend erweitert, sodann zur Spitze rasch verengt, in schmalen, scharf eingeschnittenen Streifen mäßig stark, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Zwischenräume flach, von feinen lederartigen Runzeln und Pünktchen durchsetzt. Die Beine schlank, die Schenkel unbedeutend angeschwollen, alle breit gezähnt, der Zahn der vorderen klein, der mittleren größer, der hinteren sehr stark, dornförmig zugespitzt, die Vorderschienen dünn, so lang wie die Schenkel, innen unbedeutend ausgerandet, das dritte Tarsenglied tief gespalten, zweilappig, zweimal so breit wie das zweite, die Klauen bis zur Mitte verwachsen. Long. 10—12·5 mm.

— Kaukasus.

9. *Nastus Heydeni* n. sp.

Unter den Arten der zweiten Gruppe an den flachen, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivellierten Augen sofort zu erkennen. Schwarz, die Flügeldecken mit kurzen, schmalen, grauen,

zwei Seitenbinden am Halsschild mit ebenso geformten, jedoch helleren Schuppen bedeckt, die übrigen Körperteile bis auf die dunkle Fühlerkeule grau behaart. Der Rüssel um die Hälfte länger als vor den Augen breit, die Unterseite von der Basis bis über die Mitte kaum merklich, weiter zur Spitze stark verbreitert, der Rücken flach, fein gekielt, mit scharfen, parallelen Kanten, samt der hochgewölbten Stirn deutlich gekrümmt und fein, ziemlich dicht, runzelig punktiert, die Seiten tief ausgehöhlt. Die Fühlergruben tief, bis an die flachen, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivellierten, an die Unterkanten des Kopfes gedrückten Augen reichend, vor den letzteren schwach abgeflacht, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft dick, von der Basis an mäßig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste länger als das zweite, die äußeren fünf kaum breiter als lang, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen und so breit wie die Spitze des Schaftes. Der Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorn mäßig, nach hinten schwach merklich ausgeschweift verengt, der Vorderrand sanft ausgeschnitten, der Hinterrand schwach verrundet, der Länge nach wenig schwächer als der Breite nach gewölbt, so fein wie die Stirn, dicht und überdies grob, zerstreut punktiert, die Seiten mit zerstreuten Körnern geziert. Die Flügeldecken eiförmig, mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, auf der basalen Hälfte in flachen Streifen grob punktiert, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, sehr fein punktuliert und mäßig stark, zerstreut punktiert. Die Beine schlank, mit mäßig verdickten Schenkeln, die mittleren und hinteren Schenkel mit schwachem Zahne bewaffnet, die Außenseite der Zähne mit der Unterseite der Schenkel in derselben Ebene liegend, die Vorderschienen so lang wie die Vorderschenkel, deren Innenseite mit weit auseinanderstehenden Dornen und abstehenden Haaren besetzt, die Tarsen breit, das dritte, stark zweilappige Glied wenig breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 10·5 mm. — Turkestan. Ein Weibchen in der Sammlung des königl. zool. Museums in Dresden, bezettelt „*luteosquamosus* Heyd“.

10. *Nastus margelanicus* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1894, 54; ab. c. *turbatus* Faust, ibid., 55; ab. c. *speculator* Faust., l. c. 1883, 107; ab. c. *fraternus* Faust ibid.; ab. c. *tigrinus* Faust ibid., 106.

Unter den Arten der zweiten Gruppe durch die bedeutende Größe, den breiten, am Rücken schmalen, seitlich kaum oder nur kurz, schwach und schmal ausgehöhlten Rüssel, die stark gewölbten, in der Mitte der Kopfseiten angebrachten, nach vorn nicht konvergierenden Augen, den stark queren, vor der Mitte stark erweiterten Halsschild und die breiten, am Rücken abgeflachten Flügeldecken kenntlich. Schwarz, die Oberseite mit hell- oder dunkelbraunen, zwei Seitenbinden am Halsschilde, die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken und die Episternen der Mittelbrust mit weißen, dicken Schuppen, die übrigen Teile des Körpers, ausgenommen die dunkle Fühlerkeule, mit langen dicken, anliegenden weißen Haaren bedeckt, die Schenkel auf der Unterseite und die Schienen auf der Innenseite lang, wollig, abstehend behaart, die letzteren überdies mit unter den langen Haaren eingestreuten, weit auseinanderstehenden Dornen besetzt, die Flügeldecken außerdem mit unregelmäßigen Doppelreihen kurzer Börstchen geziert. Bei *turbatus* und *speculator* sind die Naht und Seiten der Flügeldecken weiß, die Mittelpartie jeder Flügeldecke bei dem ersteren hellbraun, bei dem letzteren dunkelbraun beschuppt; bei *fraternus* ist die aschbraune Färbung der Flügeldecken längs der Naht und den Seiten von kurzen, eckigen, dunklen Makeln unterbrochen; bei *tigrinus* sind die dunklen Makeln länger und über die ganzen Flügeldecken verbreitet, der siebente Zwischenraum ist fast der ganzen Länge nach dunkel gefärbt. Der Rüssel fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, der Rücken schmal, mit der Stirn in demselben Niveau liegend, nicht gekrümmt, mit stumpfen, parallelen und erst vor der Spitze divergierenden Kanten, flach, bisweilen mit feinem Mittelkiel, die Seiten nur in der apikalen Hälfte zum Teil verdeckend, wie die Stirn fein, dicht, runzelig punktiert. Die Fühlergruben tief, höhlenförmig, auf den apikalen Teil des Rüssels beschränkt, von oben zum großen Teil sichtbar. Die Augen groß, rund, gewölbt, stark vorragend, nach vorn kaum konvergierend, in der Mitte der Kopfseiten angebracht. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft gerade, von der Basis an ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, zur Spitze verbreitert, das erste wenig länger als das zweite, die äußeren fünf quer, gegen die Keule an Breite abnehmend, die letz-

tere auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, so breit wie die Spitze des Schaftes und so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild mehr weniger quer, der Länge nach unbedeutend, der Quere nach schwach gewölbt, fein, sehr dicht, runzelig punktiert, der Vorderrand in der Mitte flach ausgerandet, der Hinterrand gerade abgestutzt, die Seiten unmittelbar vor der Mitte stark, fast winklig erweitert. Die Flügeldecken breit, oben stark abgeflacht, seitlich fast senkrecht abfallend, von der fast geraden Basis bis etwa zum ersten Dritteile erweitert, weiter zur Spitze allmählich verengt, beim ♂ auffallend schlanker, mit flacher verrundeten Schultern, hinten mehr zugespitzt, in feinen, schmalen und seichten Streifen kaum wahrnehmbar punktiert, die Zwischenräume flach, mit feinen, dicht zusammengestellten, abgeschliffenen Körnchen. Die Beine plump, die Schenkel stark keulenförmig verdickt, beim ♂ die mittleren schwach, die hinteren stark, dornförmig, beim ♀ nur die hinteren stumpf gezähnt, Vorderschienen schlank, länger als die Schenkel, innen kräftig ausgerandet, das dritte Glied der breiten Tarsen tief gespalten, zweilappig, breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 12·5—18 mm. — Turkestan.

11. *Nastus Seidlitzi* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 105.

Dem *margelanicus* nahestehend und in der Färbung mit *ab. fraternus* übereinstimmend, von demselben durch den mit scharfen, von der Basis an divergierenden oberen Kanten versehenen, seitlich nicht abgeflachten, sondern stark ausgehöhlten Rüssel, den seitlich nicht stark erweiterten, sondern schwach verrundeten Halsschild und die in den furchenartigen Streifen grob punktierten, mit gewölbten inneren Zwischenräumen versehenen Flügeldecken verschieden. Long. 14·5 mm. — Mongolien, Tarbagatai. Wurde nach einem mir vorliegenden Weibchen beschrieben. Dasselbe hat stark defekte Fühler, am linken sind fünf, am rechten nur drei Geißelglieder vorhanden.

12. *Nastus lineatus* Faust.

Stett. Entom. Zeitg., 1887, 179.

Unter den Arten der zweiten Gruppe sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den fast zweimal so langen wie vor den

Augen breiten, seitlich tief ausgehöhlten, am Rücken schmalen Rüssel, den fast so langen wie breiten, fein, dicht, runzelig punktierten, mit einem feinen, hohen Mittelkiel und zerstreuten, glänzenden Körnern gezierten Halsschild und die eiförmigen, in tiefen Streifen stark punktierten, mit schmäleren geraden und breiteren ungeraden Zwischenräumen versehenen Flügeldecken. Schwarz, die Brust und die Oberseite mit dicken, länglichen, weißen Schuppen bedeckt, die übrigen Körperteile bis auf das dunkel gefärbte letzte Geißelglied und die Keule anliegend weiß behaart, gewöhnlich sind die zwei länglichen, die schneeweißen Seitenbinden des Halsschildes einfassenden Stellen und die geraden Zwischenräume der Flügeldecken braun gefärbt, die Unterseiten der Schenkel und die Innenseiten der bedornten Schienen mit abstehenden weißen Haaren geziert. Der Rüssel fast zweimal so lang wie vor den Augen breit, der Rücken flach, zur Spitze anfangs kaum merklich, im apikalen Teile deutlicher verengt, die tief ausgehöhlten Seiten nur zum Teil verdeckend, dicht, runzelig, wenig gröber als die hochgewölbte Stirn punktiert. Die Fühlergruben tief, die stark gewölbten, vorragenden, in der Mitte der Kopfseiten angebrachten, nach vorn stark konvergierenden Augen erreichend, der apikale Teil der Unterkanten seitlich stark vorgezogen. Die Fühler plump, der Schaft gerade, von der Basis an zur Spitze ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, in der Länge wenig differierend, die äußeren fünf kaum oder wenig breiter als lang, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so breit wie die Spitze des Schaftes und so lang wie die anstoßenden fünf Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild wenig breiter als lang, fein, dicht, runzelig punktiert, vorn der ganzen Breite nach seicht ausgerandet, hinten schwach verrundet, in der Mitte am breitesten, von da an beiderseits schwach verengt, fein gekielt und mit kleinen, glänzenden, zerstreuten, an den Seiten dichter gruppierten Körnern geziert. Die Flügeldecken der Länge und Quere nach stark gewölbt, an der Basis ausgerandet, die Ausrandungsfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, eiförmig, vom ersten Dritteile an nach rückwärts stark verengt, in tiefen Streifen grob, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Zwischenräume flach, die geraden schmaler als die ungeraden, mit sehr feinen, abgeschliffenen, runzelig zusammenfließenden Körnchen bedeckt, beim ♂ schmaler als beim ♀. Die Beine plump, mit mäßig angeschwollenen Schenkeln, die mittleren schwach, die hinteren stark dornförmig gezähnt, die Zähne beim ♂ stärker entwickelt, die Vorderschienen

schlank, fast länger als die Schenkel, innen kräftig ausgerandet, das dritte Tarsenglied stark zweilappig, breiter als das zweite, die Klauen bis zur Mitte verwachsen. Long. 10—15 mm. — Turkestan.

13. *Nastus Oschanini* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1894, 55.

Eine große, an der schmalen Körperform leicht kenntliche Art. Schwarz, der Körper mit langen, dicken, die Beine mit dünneren lichtbraunen Schuppen, der Bauch, die Tarsen und die Fühler mit gleichfarbigen, anliegenden Haaren bedeckt, zwei Seitenbinden am Halsschild, die Seiten der Flügeldecken und die Unterseite gewöhnlich heller gefärbt, die Fühler, die Unterseite der Schenkel und die mit weit auseinanderstehenden Dornen besetzte Innenseite der Schienen kurz abstehend behaart. Der Rüssel fast zweimal so lang wie vor den Augen breit, der Rücken schmal, flach, gegen die Spitze deutlich verbreitert, die schwach und flach ausgehöhlten Seiten nur zum Teile verdeckend, die Kanten im basalen Viertel verrundet, weiter zur Spitze stumpf, fein, dicht, runzelig punktiert. Die Fühlergruben tief, bis zu den großen, runden, stark gewölbten, nach vorn schwach konvergierenden, in der Mitte der Kopfseiten angebrachten Augen reichend, vor den letzteren stark abgeflacht, die vordere Partie der Unterkanten seitlich stark vorgezogen. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft gerade, sehr dick, gegen die Spitze nur unbedeutend verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste Glied wenig länger als das zweite, die äußeren schwach quer, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen in der apikalen Hälfte schief abgestutzt, dicker als die Spitze des Schaftes und so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild fast so lang wie breit, vorn der ganzen Breite nach ziemlich tief ausgerandet, hinten mäßig verrundet, seitlich vom ersten Dritteile nach vorn schwach, gerade, nach hinten ausgeschweift verengt, die Hinterecken seitlich deutlich vortretend, der Länge nach deutlich, der Breite nach stark gewölbt, ohne Mittelkiel. Die Flügeldecken etwa zweimal so lang wie breit, an der Basis tief ausgerandet, die Ausrandungsfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, von da an bis über die Mitte sehr flach erweitert, sodann zur Spitze ziemlich stark verengt, der Breite nach stark gewölbt, die Längswölbung bis zur Mitte mäßig aufsteigend, dann schwach und zur Spitze schief abfallend, in scharf eingeschnittenen Streifen grob, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten

schwächer werdend, die Zwischenräume flach, mit feinen, abgeschliffenen Körnchen dicht besetzt. Die Beine plump, die Schenkel stark keulenförmig, die mittleren schwach, die hinteren stark, dornförmig gezähnt, die Vorderschienen lang und ziemlich dünn, deren Innen-seite mächtig ausgerandet, die Tarsen sehr breit, das zweite Glied dreimal so breit wie lang, das dritte wenig breiter, tief gespalten, zweilappig, die Klauen an der Spitze gespalten. Long. 13—14 mm.
— Turkestan.

14. *Nastus longicornis* n. sp.

Unter den Arten der zweiten Gruppe durch die auffallende Form des Rüssels und die gleiche Länge der vorderen zwei Geißelglieder leicht kenntlich. Schwarz, der Hinterkopf, Halsschild, die Flügeldecken und Episternen der Mittelbrust mit weißen und aschgrauen, länglichen Schuppen bedeckt, der Vorderkopf, Rüssel, die Fühler mit Ausnahme des letzten Geißelgliedes und der Keule, dann die Beine schmutzigweiß, anliegend behaart, die Flügeldecken überdies mit feinen, kurzen, nach hinten geneigten, in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen besetzt, die weißen Schuppen bilden auf dem Halsschilde zwei von dunklen Flächen eingefasste Längsbinden, auf den Flügeldecken in der Umgebung der Naht und längs der Seiten oblonge, eckige, von dunkelbraunen Flecken unterbrochene Makeln. Der Rüssel etwa um die Hälfte länger als vor den Augen breit, der Rücken flach, mit verrundeten, parallelen Kanten, ohne Mittelkiel, die Seiten schief abfallend, flach, nicht ausgehöhlt, von oben sichtbar. Die Fühlergruben tief, auf die apikale Partie des Rüssels beschränkt. Die Augen gewölbt, vorragend, vorn in der Mitte der Kopfseiten angebracht, nach vorn konvergierend. Die Fühler ziemlich zart, der Schaft gerade, von der Basis an mäßig verdickt, alle Geißelglieder gestreckt, die vorderen zwei etwa dreimal so lang wie breit, in der Länge nicht differierend, die Keule schmal, auf der einen Seite gerade, auf der anderen Seite in der apikalen Hälfte schief abgeschnitten, länger als die angrenzenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild wenig breiter als lang, vorn flach ausgerandet, hinten gerade abgestutzt, seitlich sehr schwach gerundet, mit Spuren eines Mittelkies. Die Flügeldecken schmal, lang eiförmig, fast zweimal so lang wie breit, vorn gerade abgestutzt, die Abstützfläche so breit wie die Basis des Halsschildes, mit flach verrundeten Schultern und fast parallelen Seiten, im letzten Dritteile rasch verengt, die Streifen und Punkte von Schuppen ver-

deckt, nur am Rücken wenig wahrnehmbar, die Zwischenräume flach. Die Beine schlank, die Schenkel schwach angeschwollen, die mittleren nicht, die hinteren stumpf gezähnt, die Außenseiten der Zähne und die Unterseiten der Schenkel in derselben Ebene liegend, die Vorder-schienen schmal, deutlich länger als die Schenkel, zur Spitze sanft gekrümmt, die Innenseiten mächtig ausgerandet, das dritte Glied der mäßig breiten Tarsen tief gespalten, zweilappig, unbedeutend breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 10·5 mm. Taschkend. Ein Weibchen in meiner Sammlung.

15. *Nastus Goryi* Boh.

Schönherr, VII, 406.

Dem *sareptanus* in jeder Hinsicht äußerst nahestehend und in der Form und Färbung des Körpers mit ihm übereinstimmend, von demselben durch den anders gebildeten Rüssel, die mehr abgeflachten Augen und den nicht vor, sondern in der Mitte erweiterten Hals-schild verschieden. Der Rücken des Rüssels ist nicht kantig und abgeflacht, sondern von dem mächtigen Mittelkiel zu den vollkommen verrundeten Kanten herabgewölbt, die Seiten sind nicht ausgehöhlt und von oben nicht nur zum Teil, sondern der ganzen Breite und Länge nach sichtbar. Long. 8—11 mm. — Krim, Kaukasus.

16. *Nastus sareptanus* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 102.

Kenntlich durch die auffallende Form der Fühler, den etwa um ein Drittel längeren als vor den flachen, in der Mitte der Kopf-seiten angebrachten Augen, breiten, am Rücken schmalen Rüssel, den queren, vor der Mitte stark, fast winklig erweiterten Halsschild und die kurzen, im ersten Dritteile breitesten, nach rückwärts stark er-weiterten Flügeldecken. Schwarz, der Körper mit breiten, mäßig langen, schmutzigweißen und eingemischten hell- und dunkelbraunen Schuppen bedeckt, gewöhnlich bilden die weißen Schuppen am Hals-schilde zwei Seitenbinden, auf den Flügeldecken oblonge, eckige Makeln, welche von ähnlich geformten hell- oder dunkelbraunen Flecken unterbrochen sind; der Bauch, die Fühler bis auf die dunkle Keule und die Beine schmutzigweiß, anliegend behaart, die Geißel, die Schenkel auf der Unterseite und die Schienen auf der Innen-seite überdies mit abstehenden Haaren besetzt. Der Rüssel etwa um ein Drittel länger als vor den Augen breit, beim ♂ länger und schmaler als beim ♀, bei der Seitenansicht deutlich gebogen, der

Rücken schmal, flach, mit parallelen und erst vor der Spitze divergierenden, stumpfen, nur an der Basis kurz verrundeten Kanten, die tief ausgehöhlten Seiten nur zum Teil verdeckend. Die Fühlerfurchen tief, die flach gewölbten, nach vorn deutlich konvergierenden Augen erreichend, vor den letzteren stark abgeflacht, die vordere Partie der Unterkanten seitlich mäßig vorgezogen. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft dick, im apikalen Dritteile mächtig angeschwollen, das erste Glied der Geißel zur Spitze stark verbreitert, kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das zweite nicht länger als breit, die übrigen stark quer, die Keule eiförmig, etwa so breit wie die Spitze des Schaftes und kürzer als die anstoßenden vier Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, vorn und hinten fast gerade abgestutzt, vor der Mitte stark fast winkelig erweitert, der Länge nach deutlich, der Quere nach stark gewölbt, ohne Mittelkiel. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als breit, an der Basis sehr flach und schwach ausgerandet, bis zum ersten Dritteile kurz verbreitert, sodann zur Spitze stark verengt, in mehr weniger breiten, scharf eingeschnittenen Streifen weit aufeinanderfolgend punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten schwächer werdend, bisweilen gänzlich verschwindend, die Zwischenräume flach. Die Beine schlank, die Schenkel bei beiden Geschlechtern schwach angeschwollen, die mittleren mit verrundeten, die hinteren mit schwachen, stumpfwinkligen Zähnen, die Schienen mit weit auseinanderstehenden Dornen besetzt, beim ♂ schlanker, auf der Innenseite mehr ausgerandet, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, so breit wie das zweite, das Klauenglied bedeutend länger als die zwei anstoßenden Tarsenglieder zusammengenommen. Die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 7·5—14 mm. — Südrußland, Ural.

17. *Nastus concinnus* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 104.

Dem *sareptanus* nahestehend, im Habitus und in der Färbung mit ihm übereinstimmend, von demselben durch den der ganzen Breite nach, im basalen Teile tiefer ausgehöhlten, gekielten, von schärferen, nach vorn stark divergierenden Kanten begrenzten Rücken des Rüssels, die bedeutend tieferen Fühlergruben, die tiefer stehenden, an die unteren Rüsselkanten gedrückten Augen, die längere und schmalere Fühlerkeule und den seitlich sehr flach verrundeten Halsschild verschieden. Long. 9 mm. — Nordpersien. Nach einem mir vorliegenden Weibchen beschrieben.

18. *Nastus beatus* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 103.

Unter den Arten mit ungezähnten Vorderschenkeln durch die in einer mächtigen Einschnürung zwischen Kopf und Rüssel angebrachten, an die Unterkanten der Fühlergruben gedrückten, nach vorn konvergierenden, kleinen Augen und die lang eiförmigen Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, die Brust, zwei gewöhnlich heller als die Umgebung gefärbte Seitenbinden am Halsschild und die Flügeldecken asch- oder rostgrau beschuppt, die übrigen Körperteile bis auf die dunkle Fühlerkeule gleichfarbig anliegend behaart, die Fühlergeißel sowie die mit feinen Dornen besetzte Innenseite der Schienen, beim ♂ auch die Unterseite der Schenkel abstehend behaart. Der Rüssel etwa um die Hälfte länger als vor den Augen breit, fein, dicht, runzelig punktiert, unten der ganzen Länge nach nach vorn verbreitert, der Rücken an der Basis kurz erweitert, sodann parallelseitig verlaufend, fein gekielt, beiderseits des Kieles seicht eingedrückt, scharfkantig, die ausgehöhlten Seiten nicht ganz verdeckend. Die Fühlergruben tief, bis zu den kleinen, an deren Unterkanten gedrückten, gewölbten, stark vorragenden, in einer Einschnürung des Vorderkopfes angebrachten Augen reichend, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, der Schaft von der Basis an ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, in der Länge wenig differierend, die äußeren fünf quer, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen und breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild stärker als der Kopf, dicht, runzelig punktiert, etwa um ein Drittel breiter als lang, der Länge nach deutlich, der Breite nach stark gewölbt, vor der Mitte am breitesten, beiderseits schwach, fast gleichmäßig verschmälert, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand schwach verrundet. Die Flügeldecken eiförmig, fast zweimal so lang wie breit, an der Basis mäßig ausgerandet, die Ausrandungsfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, auf der basalen Hälfte grob, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Zwischenräume flach, fein, undicht punktiert. Die Beine schlank, die Schenkel mäßig angeschwollen, nur die hinteren gezähnt, beim ♀ schwächer, die Zähne stumpf, deren Außenseite mit der Unterseite der Schenkel in derselben Ebene liegend, die Vorderschienen deutlich länger als die Vorderschenkel, deren Außenseite gerade, die Innenseite mäßig,

beim ♂ stärker ausgerandet, das dritte Glied der breiten Tarsen tief gespalten, zweilappig, wenig breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 8·5—11 mm. — Mongolien, Tarbagatai.

19. *Nastus Lokayi* n. sp.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den breiten, kurzen, am Rücken tief ausgehöhlten Rüssel, die breiten, zufolge einer Überwölbung den Hinterrand des Halsschildes zu beiden Seiten breit bedeckenden, auf der vorderen Hälfte in furchenartigen Streifen grob punktierten Flügeldecken und die beschuppte Brust. Schwarz, der Rüssel, die Brust und Schenkel mit weißen, die Oberseite mit weißen und eingemischten dunkelbraunen, kurzen, breiten Schuppen bedeckt, der Bauch, die Fühler bis auf die dunkle Keule, die Schienen und Tarsen weiß anliegend behaart, auf dem Halsschilde sind die weißen Schuppen in zwei Seitenbinden, auf den Flügeldecken in oblongen, eckigen Makeln gruppiert, die Zwischenräume der letzteren sind überdies mit kurzen, in unregelmäßigen Doppelreihen zusammengestellten, weißen Börstchen, die Fühler mit Ausnahme des Schaftes, die Unterseite der Schenkel und die Innenseite der bedornen Schienen, mit längeren, abstehenden weißen Haaren besetzt. Der Rüssel wenig länger als vor den Augen breit, schwach; aber deutlich gekrümmt, der Rücken kantig, parallelseitig, in der basalen Hälfte samt der Stirn der ganzen Breite nach tief ausgehöhlt und fein gekielt, die Seiten bis auf den vorderen, seitlich vorgezogenen Teil der Fühlergruben vollkommen verdeckend. Die Fühlergruben tief, die ganzen Kopfseiten einnehmend, bis zu den kleinen, runden, stark gewölbten, an deren Unterkanten gedrückten Augen reichend, vor den letzteren abgeflacht. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft gerade, von der Basis an ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, zur Spitze stark verdickt, in der Länge kaum differierend, die äußeren fünf quer, die Keule eiförmig, etwa so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, mit Andeutung eines Mittelkiesels, der Vorderrand in der Mitte kaum merklich, hinter den Augen lang und sehr seicht ausgeschweift, der Hinterrand verrundet, die Seiten vor der Mitte schwach erweitert. Die Flügeldecken etwa um ein Viertel länger als breit, an der Basis tief ausgerandet, daselbst so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, nach vorn überwölbt und die Basis des Halsschildes zu beiden Seiten

breit bedeckend, nur in der Mitte freilassend, seitlich schwach aber deutlich ausgebaucht, hinten breit verrundet, in breiten Streifen stark punktiert, die Punkte weit aufeinanderfolgend und wie die Streifen nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume auf der vorderen Hälfte flach gewölbt. Die Beine plump, die Schenkel mächtig angeschwollen, die mittleren nicht, die hinteren schwach gezähnt, die Zähne mit der Unterseite der Schenkel in demselben Niveau liegend, die Vorderschienen breit, kürzer als die Vorderschenkel, auf der Innenseite schwach ausgerandet, das dritte Glied der breiten Tarsen tief gespalten, zweilappig, kaum breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 11·5 mm. — Buchara. Ein ♂ in meiner Sammlung.

20. *Nastus luteosquamosus* Heyden.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1885, 295.

Durch die beschuppte Brust und Schenkel, den etwa um die Hälfte längeren als an der Basis breiten, am Rücken der ganzen Breite nach flachgedrückten und im basalen Teile wulstig gerandeten Rüssel, den an der Basis gerade abgestutzten Halsschild und die gestreckten, von den verrundeten Schultern nach rückwärts verengten Flügeldecken unter den Arten der zweiten Gruppe leicht und sicher kenntlich. Schwarz, die Brust, der Rüssel und die Schenkel, eine breite Makel in der Mitte und zwei fast gerade Seitenbinden am Halsschilde, die Naht und Seiten der Flügeldecken schmutzigweiß, die übrigen Teile der Oberseite hell- bis dunkelbraun, die Fühlerkeule schwarz beschuppt, der Bauch, die Fühler, Schienen und Tarsen schmutzigweiß behaart, die Flügeldecken überdies mit abstehenden, nach hinten stark geneigten, in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten, weißen Börstchen besetzt, bisweilen der ganze Körper bis auf die schwarze Fühlerkeule gelbbraun gefärbt. Der Rüssel um die Hälfte länger als an der Basis breit, schwach gebogen, der breite Rücken die tief ausgehöhlten Seiten verdeckend, der ganzen Breite nach flachgedrückt, die parallelen Kanten der ganzen Länge nach, im basalen Teile stärker wulstig erhoben, bisweilen mit einem feinen Mittelkiel geziert. Die Fühlergruben tief, nach hinten verbreitert, bis an die kleinen, runden, stark gewölbten, an deren Unterkanten gedrückten Augen reichend, der vordere Teil seitlich vorgezogen und von oben sichtbar. Die Fühler schlank, der dünne, nicht gebogene Schaft im letzten Dritteile ziemlich verdickt, die vorderen zwei

Geißelglieder gestreckt, das erste wenig länger als das zweite, das dritte und vierte so lang wie breit, die übrigen gewöhnlich schwach quer, die Keule schmal, an der einen Seite gerade, an der anderen im apikalen Teile schief abgestützt, fast länger als die anstoßenden fünf Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild wenig breiter als lang, mit Andeutung eines abgekürzten Mittelkiesels, vorn der ganzen Breite nach flach, winklig ausgerandet, hinten gerade abgestützt, vor der Mitte am breitesten, von da an beiderseits schwach verengt. Die Flügeldecken an der Basis gerade abgestützt, daselbst so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, wenigstens um die Hälfte länger als breit, von den Hinterecken des Halsschildes bis etwa zum ersten Dritteile erweitert, sodann zur Spitze im flachen Bogen verengt, in groben Streifen stark punktiert, sowohl die Streifen als auch die weit aufeinanderfolgenden Punkte in der hinteren Hälfte verschwindend, die Zwischenräume vorn sehr schwach und flach gewölbt. Die Beine plump, die Schenkel mittelmäßig angeschwollen, die mittleren mit sehr kleinen, die hinteren mit mäßig starken, spitzigen, mit den angrenzenden unteren Partien der Schenkel in derselben Ebene liegenden Zähnen, die Tarsenglieder breit, gegen die Spitze an Breite zunehmend, das dritte Glied stark zweilappig, die Klauen an der Basis verwachsen, stark divergierend. Long. 12·5—15 mm. — Turkestan, Namangan, Alexander-Gebirge.

21. *Nastus albolineatus* n. sp.

Reitter in litt.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die geringere Größe, den etwa um ein Viertel längeren als vor den Augen breiten, auf dem breiten, die Seiten vollkommen verdeckenden Rücken flachen Rüssel und die auffallend schmäleren geraden Zwischenräume der Flügeldecken. Schwarz, der Halsschild, die Flügeldecken und die Episternen der Mittelbrust mit schmalen, langen, weißen Schuppen bedeckt, eine schmale Mittelbinde sowie die Seiten des Halsschildes und die Streifen der mit unregelmäßigen Doppelreihen feiner Börstchen gezierten Flügeldecken braun gefärbt, die übrigen Körperteile anliegend, die Fühler, die Unterseite der Schenkel und die mit weit auseinanderstehenden Dornen besetzte Innenseite der Schienen absteht weiß behaart. Der Rüssel etwa um ein Viertel länger als breit, bei der Seitenansicht mäßig gebogen, mit tief ausgehöhlten, von dem flachen Rücken vollkommen verdeckten Seiten. Die Fühlergruben tief, bis zu den kleinen, halbkugelförmigen, stark vorragenden, sehr tief

stehenden, nach vorn konvergierenden Augen reichend, der vordere seitlich vorgezogene Teil von oben sichtbar. Die Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft gerade, gegen die Spitze der ganzen Länge nach mäßig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren fünf etwa so lang wie breit, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so lang wie die angrenzenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand der ganzen Breite nach schwach ausgerandet, der Hinterrand schwach verrundet, der Länge nach deutlich, der Breite nach stark gewölbt, in der Mitte am breitesten, beiderseits geradlinig, ziemlich stark verengt. Die Flügeldecken kurz eiförmig, an der Basis schwach ausgerandet, die Ausrandungsfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, mit angedeuteten Schultern, beim ♂ fast parallelseitig, beim ♀ mäßig ausgebaucht, hinten breit verrundet, in schmalen Streifen mäßig stark punktiert, die Punkte auf der hinteren Hälfte verschwindend, die Zwischenräume flach, die geraden auffallend schmaler. Die Beine kräftig, die Schenkel ziemlich stark angeschwollen, die mittleren mit verrundetem Zahne, die hinteren in beiden Geschlechtern dornförmig gezähnt, die Schienen beim ♂ und ♀ gleich lang, ziemlich dick, auf der Innenseite schwach ausgerandet, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, so breit wie das zweite, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 8—10 mm. — Alexander-Gebirge. Ein Pärchen in der Sammlung des kais. Rates Herrn Ed. Reitter.

22. *Nastus sulcifrons* n. sp.

Unter den Arten der zweiten Gruppe durch die auffallende Form der Fühler, den am Rücken mit einer bis auf die Stirn reichenden konischen, flachen Längsvertiefung versehenen Rüssel und die eiförmigen, vorn gerade abgestutzten Flügeldecken sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Schwarz, der [Kopf, Halsschild und die Flügeldecken mit weißen und eingemischten dunkelbraunen Schuppen bedeckt, die ersteren sind auf dem Halsschilde in zwei Längsbinden, die letzteren auf den Flügeldecken in unregelmäßigen, marmorartig verteilten Flecken gruppiert, die übrigen Körperteile, ausgenommen die dunkle Fühlerkeule, anliegend weißgrau behaart, die Flügeldecken überdies mit unregelmäßigen Doppelreihen kurzer Börstchen geziert, die Fühlergeißel, die Unterseite der Schenkel und

die bedornete Innenseite der Schienen abstehend behaart. Der Rüssel kaum um ein Viertel länger als vor den Augen breit, die Unterseite von der Basis an verbreitert, der Rücken samt der Stirn der ganzen Breite nach flach ausgehöhlt, die kräftig ausgehöhlten Seiten verdeckend, mit scharfen, nach vorn konvergierenden Kanten, samt der Stirn ziemlich kräftig gekrümmt und sehr fein, dicht, runzelig punktiert, bisweilen mit feinem, abgekürztem Kiel. Die Fühlergruben sehr tief, bis an die kleinen, an deren Unterkanten gedrückten, stark gewölbten und vorragenden Augen reichend, vor den letzteren schwach abgeflacht, von oben nur der vordere, seitlich vorgezogene Teil sichtbar. Die Fühler plump, die Mitte des Halsschildes wenig überragend, der Schaft gerade, dünn, von der Basis an unbedeutend verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, wenig länger als breit, das zweite wenig kürzer als das erste, die äußeren fünf stark quer, die Keule eiförmig, stumpfspitzig, etwa zweimal so lang wie breit, und fast zweimal so breit wie die Spitze des Schaftes. Der Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, beiderseits fast gleichmäßig, geradlinig verengt, der Länge nach kaum merklich, der Quere nach schwach gewölbt, vorn und hinten gerade abgestutzt, stärker als der Kopf, dicht, runzelig punktiert. Die Flügeldecken eiförmig, etwa um die Hälfte länger als breit, an der Basis gerade abgestutzt, seitlich mäßig ausgebaucht, hinten breit verrundet, mit deutlichen, verrundeten Schultern, in schmalen, scharf eingeschnittenen Streifen mäßig stark punktiert, die Streifen und Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, fein punktuliert. Die Beine mäßig entwickelt, die Schenkel schwach angeschwollen, die mittleren schwach, die hinteren bedeutend stärker gezähnt, die Zähne aus der Oberfläche der Schenkel zwar schwach, aber deutlich vorragend, die Vorderschienen breit, kürzer als die Schenkel, innen schwach ausgerandet, das dritte Glied der mäßig breiten Tarsen stark zweilappig, kaum breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 7·5 bis 8·5 mm. — Alexander-Gebirge. Zwei Weibchen, eines in meiner, das andere in der Sammlung des kais. Rates Herrn Ed. Reitter.

23. *Nastus Kraatzi* Faust.

Horae Soc. Ent. Rossicae, 1891, 390.

Kenntlich durch den etwa $1\frac{1}{2}$ mal so langen wie vor den Augen breiten, an dem breiten, die tief ausgehöhlten Seiten verdeckenden Rücken der ganzen Länge nach, in der basalen Hälfte deutlicher ein-

gedrückten, nach vorn verschmälerten Rüssel, die halbkugelförmigen, stark vorragenden Augen, den schmalen, zu Ende des ersten Drittels breitesten, vorn gerade abgestutzten Halsschild, die eiförmigen, auf der basalen Hälfte gestreift-punktierten Flügeldecken und die bei ♂ und ♀ dornförmig gezähnten Schenkel. Schwarz, der Halsschild, die Flügeldecken und die Episternen der Mittelbrust mit schmutzigweißen bis grauen, schmalen, langen, bisweilen auch eingemischten goldglänzenden Schuppen, der übrige Körper mit anliegenden weißen Haaren bedeckt, die Fühlergeißel, die Unterseite der Schenkel und die weit auseinander bedornete Innenseite der Schienen überdies abstehend behaart. Die schmutzigweißen Schuppen sind gewöhnlich in zwei Seitenbinden am Halsschilde und längs der Seiten der Flügeldecken konzentriert, oft sind die Flügeldecken marmorartig weiß und braun gefärbt. Der Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, der Rücken der ganzen Länge nach, in der basalen Hälfte deutlicher eingedrückt, die tief ausgehöhlten Seiten vollkommen verdeckend, die Kanten scharf, nach vorn sehr deutlich konvergierend, samt der hochgewölbten Stirn mäßig gebogen. Die Fühlergruben tief, bis an die halbkugelförmigen, stark vorragenden, an die Unterkanten der Fühlergruben gedrückten Augen reichend, deren apikale Partie seitlich vorgezogen und von oben sichtbar. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft von der Basis an ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, gegen die Spitze erweitert, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren mäßig quer, die Keule auf der einen Seite gerade, in der basalen Hälfte der anderen schief abgestutzt, breiter als die Spitze des Schaftes und etwa so lang wie die anstoßenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild fast um ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, beiderseits schwach, fast geradlinig verengt, vorn gerade abgeschnitten, hinten stark verrundet, ohne Mittelkiel, der Länge nach deutlich, der Quere nach stark gewölbt. Die Flügeldecken eiförmig, an der Basis stark ausgerandet, mit angedeuteten Schultern, beim ♂ auffallend schmaler, seitlich weniger ausgebaucht und hinten schärfer gerundet als beim ♀, auf der basalen Hälfte in schmalen Streifen mäßig stark, weit aufeinanderfolgend punktiert. Die Beine beim ♂ dünner und schlanker als beim ♀, die Schenkel mäßig verdickt, die mittleren sehr fein aber scharf, die hinteren stark, dornförmig gezähnt, die Vorderschienen auf der Innenseite mäßig, bei beiden Geschlechtern gleich stark ausgerandet, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, deutlich breiter als das zweite, die Klauen bis über die

Mitte verwachsen. Long. 7—9·5 mm. — Alexander-Gebirge, Taluss-Tal.

24. *Nastus latifrons* n. sp.

Unter den Arten mit ungezähnten Vorderschenkeln durch den wenig längeren als breiten, am Rücken flachen, nicht ausgehöhlten, scharfkantigen, nach vorn deutlich verschmälerten Rüssel, die breite Stirn, die an die Unterkanten der Fühlergruben gedrückten, flach gewölbten, vorragenden Augen und die eiförmigen, an der Basis mächtig ausgerandeten Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, der Kopf, Halsschild, die Flügeldecken und Episternen der Mittelbrust mit weißen, dann eingemischten grauen und goldglänzenden Schuppen bedeckt, die weißen Schuppen bilden am Halsschilde zwei Seitenbinden, auf den Flügeldecken längs der Naht und Seiten unregelmäßige, von ähnlich geformten dunkelbraunen Makeln unterbrochene Flecke, die übrigen Körperteile bis auf die dunkle Fühlerkeule weißgrau, anliegend, die Fühlergeißel und die fein bedornete Innenseite der Schienen absteht behaart, der Halsschild überdies mit aus kleinen Kahlpunkten entspringenden, nach vorn geneigten, die Flügeldecken mit ähnlichen, nach rückwärts geneigten, in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten, kurzen Börstchen geziert. Der Rüssel wenig länger als breit, die Unterseite bis zur Mitte parallelseitig, weiter zur Spitze stark verbreitert, der Rücken flach, mit scharfen, nach vorn konvergierenden Kanten, bei der Seitenansicht samt der auffallend breiten Stirn deutlich gekrümmt, die Seiten mächtig ausgehöhlt. Die Fühlergruben tief bis zu den kleinen, an deren Unterkanten gedrückten, flach gewölbten, aus der Oberfläche des Kopfes deutlich vorragenden Augen reichend, vor den letzteren schwach abgeflacht, von oben nur der vordere, seitlich vorgezogene Teil sichtbar. Die Fühler kräftig, der Schaft gerade, von der Basis an mäßig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste etwa dreimal so lang wie breit, länger als das zweite, die äußeren fünf mäßig quer, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so lang wie die äußeren fünf Geißelglieder zusammengenommen und breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, beiderseits schwach, gleich stark, geradlinig verengt, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand schwach verrundet, der Länge nach deutlich, der Breite nach stark gewölbt. Die Flügeldecken eiförmig, mehr als

$1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis ziemlich stark ausgerandet, mit deutlichen, verrundeten Schultern, seitlich mäßig ausgebaucht, hinten rasch verengt, die Streifen und Punkte von den Schuppen verdeckt, die Zwischenräume flach. Die Beine plump, die Schenkel mächtig verdickt, die mittleren schwach, die hinteren ziemlich stark, spitzig gezähnt, die Vorderschienen breit, kürzer als die Schenkel, innen mäßig ausgerandet, das dritte Glied der breiten Tarsen stark zweilappig, breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 10·5 mm. — Alexander-Gebirge. Ein Weibchen in meiner Sammlung.

25. *Nastus Kuschakewitschi* Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr., 1883, 105.

Habituell dem *micoreus* ähnlich, ebenso aber dunkler gefärbt, mit zwei helleren Seitenbinden am Halsschild, von demselben durch den nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal so langen wie breiten, in der Mitte des Rückens flach erhobenen, beiderseits der Erhöhung seicht, flach, in der basalen Hälfte deutlicher eingedrückten, mit scharfen Kanten versehenen Rüssel, den nicht gekielten, vorn gerade abgestutzten, hinten deutlich verrundeten Halsschild, die längeren, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so langen wie breiten, an der Basis deutlich ausgerandeten, seitlich weniger ausgebauchten, hinten rascher verrundeten, nur auf dem basalen Dritteile skulptierten Flügeldecken und spitzig gezähnte Schenkel verschieden. Long. 10—11·5 mm. — Wjernoë, Buchara.

26. *Nastus micoreus* n. sp.

Leicht kenntlich durch die ungezähnten Vorderschenkel, die auffallende Form des Rüssels, die gestreckten Geißelglieder, den um die Hälfte längeren als breiten, fein gekielten, seitlich schwach verrundeten Halsschild und die kurz eiförmigen, in breiten Streifen grob punktierten Flügeldecken. Schwarz, der Halsschild, die Flügeldecken und die Episternen der Mittelbrust mit aschgrauen und eingemischten lichtbraunen, unregelmäßig, schimmelartig verteilten länglichen Schuppen, die übrigen Körperteile mit aschgrauen anliegenden Haaren bedeckt, die Fühlergeißel bis auf die dunkle Keule, die Unterseite der Schenkel und die bedornete Innenseite der Schienen abstehend behaart, die Flügeldecken überdies mit unregelmäßigen Doppelreihen kurzer, weißer Börstchen geziert. Der Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vor den Augen breit, kaum gekrümmt, die Unterseite bis zum letzten Dritteile parallelsichtig, dann rasch verbreitert, der Rücken

mit wulstigen, parallelen Kanten, der Raum zwischen denselben bedeutend tiefer als diese liegend, die Seiten mächtig ausgehöhlt. Die Fühlergruben tief, bis zu den stark gewölbten, vorragenden, an deren Unterkanten gedrückten Augen reichend, vor den letzteren schwach abgeflacht, von oben nur der vordere seitlich vorgezogene Teil sichtbar. Die Fühler schlank, der Schaft gerade, von der Basis an schwach verdickt, das erste Geißelglied etwa dreimal so lang wie breit, wenig länger als das zweite, die äußeren fünf wenig länger als breit, die Keule eiförmig, etwa so lang wie die äußeren vier Glieder der Geißel zusammengenommen und wenig breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorn schwach, nach hinten unbedeutend, geradlinig verengt, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand gerade abgestutzt, fein gekielt, der Länge nach deutlich, der Quere nach stark gewölbt. Die Flügeldecken eiförmig, etwa um ein Drittel länger als breit, an der Basis gerade abgestutzt, die Abstutzfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, mit deutlich verrundeten Schultern, seitlich stark ausgebaucht, hinten ziemlich breit verrundet, auf der basalen Hälfte in breiten Streifen stark, weit aufeinanderfolgend punktiert, die Zwischenräume flach. Die Beine kräftig, die Schenkel stark angeschwollen, die mittleren schwach, die hinteren mäßig stark gezähnt, die Zähne stumpf, mit der Unterseite der Schenkel in demselben Niveau liegend, die Vorderschienen schlank, fast so lang wie die Schenkel, innen ziemlich stark ausgerandet, das dritte Glied der mäßig breiten Tarsen tief zweilappig, kaum breiter als das zweite, die divergierenden Klauen an der Basis verwachsen. Long. 9.5 mm. — Semirjetschensk. Ein Weibchen in meiner Sammlung.

27. *Nastus costatus* n. sp.

Unter den Arten mit ungezähnten Schenkeln durch den gestreckten, mit kurzen, breiten Schuppen dicht bedeckten Körper und die fast rippenartig erhobenen ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken mit hellbraunen, die Fühlerkeule mit dunkelbraunen, die übrigen Körperteile mit weißen, kurzen, breiten Schuppen bedeckt, die Flügeldecken überdies mit unregelmäßigen Doppelreihen kurzer Börstchen geziert. Der Rüssel etwa um ein Drittel länger als vor den Augen breit, die Unterseite bis zur Mitte sehr schwach, weiter zur Spitze stark erweitert, der Rücken schmaler als die Unterseite,

mit der hochgewölbten Stirn in derselben Ebene liegend und erst auf der Spitze sanft herabgewölbt, der Breite nach unbedeutend, aber deutlich gewölbt, die Seiten der ganzen Länge nach, vorn deutlicher ausgehöhlt, sehr fein, dicht, runzelig punktiert. Die Fühlergruben tief, bis zu den großen, flach gewölbten, an die Unterkanten des Kopfes gedrückten Augen reichend, vor den letzteren stark abgeflacht, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, der Schaft gerade, dick, gleich breit und erst im letzten Viertel stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das zweite wenig länger als das erste und wenig länger als breit, die äußeren fünf quer, gegen die Keule an Breite zunehmend, die letztere auf der einen Seite gerade, auf der anderen in der apikalen Hälfte schief abgestutzt, etwa so lang wie die angrenzenden vier Glieder der Geißel und so dick wie die Spitze des Schaftes. Der Halsschild der Breite nach mäßig, der Länge nach sehr deutlich gewölbt, dicht, runzelig, weniger stärker als die Stirn punktiert, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand kaum merklich verrundet, vor der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorn stärker verengt. Die Flügeldecken an der Basis fast gerade abgestutzt, die Abstutzfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, bis zum ersten Viertel im flachen Bogen verbreitert, sodann zur Spitze stark verengt, die Schulter nicht angedeutet, sehr fein, dicht, runzelig punktiert, die ungeraden Zwischenräume fast rippenartig erhoben. Die Beine schlank, die Schenkel unbedeutend angeschwollen, die Vorderschienen auf der Außenseite gerade, auf der Innenseite mächtig ausgerandet, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, so breit wie das zweite, die Klauen an der Basis verwachsen, stark divergierend. Long. 14 mm Turkestan. Ein ♂ in meiner Sammlung.

28. *Nastus prolixus* Faust.

Stett. Entom. Zeitg., 1887, 179.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den der ganzen Länge nach eingedrückten Rüssel, die furchenartige Vertiefung und grubchenförmige Punktierung der inneren vier Streifen sowie die mäßige Erhöhung der ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken, die ungezähnten Schenkel und die auffallende Bekleidung des Körpers. Schwarz, der Körper mit langen, anliegenden, weißen, das letzte Glied der Geißel und die Fühlerkeule mit anliegenden schwarzen Haaren bedeckt, die Punkte in den inneren vier Streifen der Flügel-

decken unregelmäßig braun abgetönt, die Fühler, die Unterseite der Schenkel und die bedornete Innenseite der Schienen überdies abstehend weiß behaart. Der Rüssel etwa um ein Viertel länger als vor den Augen breit, die Unterseite von der Basis bis zur Mitte schwach, weiter zur Spitze stark verbreitert, der mit der Stirn in demselben Niveau liegende, erst vor der Spitze mäßig herabgewölbte, wenig als die Unterseite schmalere Rücken der ganzen Breite und Länge nach deutlich, im basalen Teile tiefer eingedrückt, dessen Kanten parallel verlaufend, wulstig angeschwollen, die Seiten mächtig ausgehöhlt. Die Fühlergruben tief, bis zu den halbkugelförmigen, kleinen, an die Unterkanten des Kopfes gedrückten Augen reichend, vor den letzteren schwach abgeflacht, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, der Schaft gerade, von der Basis an mäßig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste wenig länger als das zweite, die äußeren fünf quer, bis auf das letzte, wenig breitere Glied gleich breit, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so lang wie die anstoßenden fünf Glieder der Geißel zusammengenommen und bedeutend breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild etwa um ein Viertel breiter als lang, der Länge nach nicht, der Breite nach stark gewölbt, der Vorderrand mäßig ausgerandet, der Hinterrand gerade abgestutzt, im ersten Drittel am breitesten, beiderseits mäßig, nach hinten ausgeschweift verengt. Die Flügeldecken eiförmig, etwa um die Hälfte länger als breit, an der Basis gerade abgestutzt, die Abstützfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, mit breit verrundeten Schultern, die Streifen tief eingeschnitten, die inneren vier auf der vorderen Hälfte furchenartig und fast grubchenförmig punktiert, die Punkte in der Mitte ein Haar tragend, die ungeraden Zwischenräume mäßig erhoben. Die Beine schlank, die Vorderschienen so lang wie die sehr schwach verdickten Schenkel, auf der Innenseite schwach ausgerandet, Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, kaum breiter als das zweite, die Klauen stark divergierend, an der Basis verwachsen. Long. 9 mm Taschkent. — In einem mir vorliegenden weiblichen Exemplar bekannt.

29. *Nastus Helleri* n. sp.

Unter den Arten der dritten Gruppe leicht kenntlich durch den etwa um ein Viertel längeren als breiten, oben flachen, parallelseitigen Rüssel, die halbkugelförmigen, stark vorragenden Augen, die eiförmigen, innen zwar mit tiefen, jedoch samt den starken Punkten von

Schuppen verdeckten Streifen versehenen Flügeldecken und die Art und Weise der Bekleidung des Körpers. Schwarz, der Körper mit anliegenden, aschgrauen und eingemischten dunkelgrauen, dann am Halsschild in zwei Seitenbinden gruppierten, schmutzigweißen Haaren, die Flügeldecken mit länglichen aschgrauen und eingemischten goldglänzenden, auf den Punkten der Streifen braun abgetönten Schuppen bedeckt, die Fühlerkeule schwarz, anliegend, die Fühlergeißel und die bedornete Innenseite der Schienen grau, abstehend behaart. Der Rüssel etwa um ein Viertel länger als breit, die Unterseite bis zur Mitte parallelseitig, weiter zur Spitze stark verbreitert, der Rücken wenig schmaler als die Unterseite, flach, mit scharfen, parallelen Kanten, mit der hochgewölbten Stirn in demselben Niveau liegend und erst vor der Spitze sanft herabgewölbt, die Seiten tief ausgehöhlt. Die Fühlergruben tief, bis zu den halbkugelförmigen, stark vorragenden, an die unteren Kanten des Kopfes gedrückten Augen reichend, von oben zum Teil der ganzen Länge nach sichtbar. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft gerade, von der Basis an zur Spitze stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, in der Länge wenig differierend, die äußeren fünf schwach quer, die Keule auf der einen Seite gerade, auf der anderen im apikalen Teile schief abgestutzt, etwa so lang wie die angrenzenden vier Glieder der Geißel zusammengenommen und bedeutend breiter als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, in der Mitte am breitesten, beiderseits gleichmäßig, schwach verengt, der Vorderrand sanft ausgerandet, der Hinterrand gerade abgestutzt, der Länge nach deutlich, der Quere nach stark gewölbt. Die Flügeldecken an der Basis gerade abgestutzt, die Abstutzfläche so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, eiförmig, beim ♂ um die Hälfte länger als breit, schmaler, beim ♀ kürzer, seitlich mehr ausgebaucht, in tiefen Streifen stark punktiert, die inneren Streifen breiter, sowohl die Streifen als auch die nach hinten schwächer werdenden Punkte mit Schuppen bedeckt, die ungeraden Zwischenräume sanft, aber deutlich erhoben. Die Beine zart, die Schenkel schwach verdickt, die Schienen gerade, innen ziemlich stark ausgerandet, das dritte Glied der breiten Tarsen tief gespalten, zweilappig, wenig breiter als das zweite, die Klauen an der Basis verwachsen, stark divergierend. Long. 8—9 mm. Sarafschan, Buchara. Ein Pärchen, das ♂ im königlich zoolog. Museum in Dresden, das ♀ in meiner Sammlung. Dem Herrn Dr. K. M. Heller in Dresden in dankbarer Anerkennung der wertvollen Unterstützung meiner Arbeiten dediziert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Formanek [Formánek] Romuald

Artikel/Article: [Revision der Rüsselergattung *Nastus*. 177-214](#)